

Schmidt 1990, ApoKon 46 nC	
Tod Jesu	27 nC
Bekehrung Pauli	31 nC
1. Jerusalembesuch	33 nC
Herodianische Verfolgung	43/44 nC
Das Konzil zu Jerusalem	46 nC
Summe: 4 + 2 + 13 =	19 Jahre

Gemessen am Paradigma der Frühdatierung (1 + 2 + 13 = 16 usw) sind sowohl der problematische als auch der unproblematische Punkt von Schmidts Hypothese in der Summenformel 4 + 2 + 13 = 19 leicht zu erkennen: Unproblematisch sind die 2 + 13 = 15 Jahre zwischen der Berufung Sauli/Pauli und dem Apostelkonzil und problematisch die 4 Jahre zwischen Jesu Tod und Pauli Bekehrung. Schmidt gehört also zu denen, die statt eines engen Abstands zwischen Jesu Tod und Pauli Bekehrung einen weiten Abstand³⁷³³ vertreten

(S. 130): "Daß eher mit einer späteren Datierung³⁷³⁴ zu rechnen ist, ergibt sich daraus, daß bereits eine Gemeinde in Damaskus existierte, auch die Probleme der Urgemeinde in puncto Auseinandersetzung Hebräer/Hellenisten (Act 6) haben bereits stattgefunden, und letztlich muß eine Traditionsbildung (vgl. 1Kor 15) vorausgesetzt werden." Aber diese Begründung für einen weiten Abstand von 4 Jahren überzeugt mich nicht.

1. Zur problematischen Annahme eines Abstands von 4 Jahren zwischen dem Tod Jesu und der Berufung Sauli/Pauli vor Damaskus

1.1 Zur 'Auseinandersetzung Hebräer/Hellenisten':

1.1.1 Lukas motiviert die Berufung der Sieben mit den Problemen bei der unterschiedlichen Versorgung der aramäisch und der griechisch sprechenden Witwen. Ist Jesus tatsächlich im Jahr 27 nC gekreuzigt worden, wie Schmidt annimmt, so war dies im Sabbatjahr 26/27 nC, bei dem zu Pfingsten 27 nC keine Ernte eingebracht wurde. Also wäre die Frage der Versorgung der Witwen im Sabbatjahr - und zwar eigentlich aller jüdischen Witwen in jedem Sabbatjahr, nicht nur der christlichen in Jerusalem lebenden Witwen - von Bedeutung. Verständlich wäre auch, daß die Sprachbarriere sich bei der Versorgung benachteiligend auswirkte.³⁷³⁵

1.1.2 Es heißt in Apg 6,2 daß die "Zwölf" - hier treten sie zum ersten und einzigen Mal in der Apg in Erscheinung! - von dieser praktischen Fürsorge entlastet sein wollten, um sich allein ganz dem 'Worte Gottes' widmen zu können. Dh aber: Sie wollen nicht für die Mahlzeiten sorgen, das sollen andere machen. Und diese anderen müßten dann gemäß ihrem diakonischen Auftrag für beide Gruppen, für die hebräischen und die hellenistischen Witwen zuständig sein, damit die Zwölf das Wort Gottes verkündigen konnten. Von einer Trennung zwischen Hebräern und Hellenisten ist bei dieser Aufgabenteilung gar nicht die Rede, sondern von einer Trennung zwischen Wortverkündigung und Diakonie.

1.1.3 Es ist aber schon oft festgestellt worden, daß sich die Sieben gar nicht mit der an sich plausiblen Versorgung der griechisch [und hebräisch] sprechenden Witwen beschäftigen, sondern analog zum Amt der Zwölf mit der Verkündigung des Evangeliums, allen voran Stephanus. Während das Amt der Wortverkündigung der Zwölf sich offensichtlich auf die Zwölf Stämme des Volkes Israel bezieht, sie sich also zum gesamten Volk Israel gesandt sehen, symbolisiert die Zahl "Sieben"

³⁷³² Schmidt, Andreas: Das historische Datum des Apostelkonzils, ZNW 1990, 122-131.

³⁷³³ Vgl zum weiten Abstand zwischen Jesu Tod und Pauli Berufung S. ? A ? und S. 1327, 1330 A 3733, 3742.

³⁷³⁴ Die Begrifflichkeit, mit der Schmidt arbeitet, ist nicht fachgerecht. Es handelt sich nicht um irgendein früheres oder späteres Datum der (absoluten) Datierung, sondern es handelt sich um die Größe eines zeitlichen Abstands, also um ein Problem der quantitativen relativen Chronologie: Schmidt will wissen, wie weit zwei Ereignisse, die in der relativen Chronologie einander nachgeordnet sind (Tod Jesu und Bekehrung Pauli), zeitlich auseinander liegen. Wann Jesus in der absoluten Chronologie gestorben ist oder wann Paulus sich in der absoluten Chronologie bekehrt hat, spielt bei der Frage nach dem zeitlichen Abstand zwischen zwei Ereignissen methodisch überhaupt keine Rolle. Dieser methodische Mangel ist im Handwerk der neutestamentlichen Chronologie kein Einzelfall. Vgl zu den je verschiedenen methodischen Zugängen der einzelnen Forscher zur neutestamentlichen Chronologie S. ? A ?, S. ? A ?, S. ? A ?, S. ? A ? und S. 1285, 1293, 1294, 1302, 1308, 1327, 1354 A 3597, 3622, 3624, 3651, 3674, 3734, 3820.

³⁷³⁵ In jedem Sabbatjahr fiel die Ernte aus. In den sechs Jahren zuvor mußten Rücklagen gemacht bzw bevorratet werden, damit die gesamte Bevölkerung im Sabbatjahr versorgt war. Wir wissen nicht, wo die Bevorratung stattfand, ob zentral oder dezentral, ob in öffentlicher oder privater Vorsorge und Verantwortung. Die Witwen in Jerusalem besaßen kein Land und keine landwirtschaftlichen Erträge. Für sie wurde offensichtlich Getreide gekauft und abgegeben; aber für die 'christlichen Witwen', für die Anhängerinnen des gekreuzigten Nazareners, brach offensichtlich die öffentliche Fürsorge ab und die christliche Gemeinde mußte selbst vor dem Sabbatjahr und im Sabbatjahr für die Ernährung ihrer Witwen sorgen.

die Fülle der Menschen, das Ganze der Menschheit: Der Auftrag der Wortverkündigung, den die Sieben ausrichten, umfaßt die Gesamtheit der (Heiden-)Völker. Einen Konflikt zwischen Hellenisten und Hebräern kann ich bei dieser naheliegenden Auffassung und Interpretation der verschiedenen Ämter nicht sehen, eher eine Spezialisierung.³⁷³⁶ *Schmidts* Zeit von 4 Jahren für die Herausbildung eines hypothetischen Konfliktes ('Hebräer/Hellenisten'), den es wahrscheinlich gar nicht gegeben hat, dürfen wir streichen.

1.2 Zur 'Traditionsbildung' bei den kerygmatischen Aussagen und zur Bedeutung der Auferstehung Jesu:

1.2.1 Brauchte es für die Herausbildung des christlichen Kerygmas nach Tod und Auferstehung Jesu jene 4 Jahre, die *Schmidt* annimmt? *Lüdemann* hält die Erscheinungen des Gekreuzigten und Auferstandenen und den Glauben an die Auferstehung Jesu für eine früh einsetzende, christliche Legendenbildung. Erlaubt man sich aber eine davon abweichende Meinung, so ergibt sich auch ein ganz anderes Bild von der Herausbildung des christlichen Kerygmas. Die Erscheinungen des Gekreuzigten ("am dritten Tag" - also schon sehr früh!) müssen als Auferweckung des Gekreuzigten durch Gott gedeutet und die Auferstehung muß als Überwindung des Todes und Rettung der Menschen aus dem endzeitlichen Gericht Gottes verstanden worden sein. Dafür brauchte es mE keine 4 Jahre, wie *Schmidt* annimmt. Dieses Verständnis der Erscheinungen beinhaltet aber auch die Äonenwende: Der alte Äon des Todes und des Zornes Gottes ging zuende und der neue Äon des Lebens und der Versöhnung Gottes ist angebrochen. Die Äonenwende ist mit dem Geschehen (und dem Datum!) von Karfreitag und Ostern eingetreten. Der Messias-Menschensohn, dessen Kommen Jesus als dessen Prophet vor Karfreitag angekündigt hatte, war er (geheimnisvoll) selbst gewesen. Aus dem Propheten des nahenden Anbruchs des Gottesreiches, aus dem apokalyptischen Propheten der nahe bevorstehenden apokalyptischen Zeitenwende wurde der endzeitliche Prophet von Deut 18,15, der Knecht Gottes von Jes 53 und der Gesalbte oder König aus der Davidsverheißung Ps 89. Im Gegensatz zu *Lüdemann* hat für mich die Auferstehung Jesu grundlegende Bedeutung für die Herausbildung des christlichen Kerygmas. Und die Erkenntnisvorgänge nach den Erscheinungen des Gekreuzigten verliefen sehr schnell, atemberaubend schnell. Das brauchte nicht jene 4 Jahre, die *Schmidt* vertritt, 4 Monate reichen aus.³⁷³⁷ Um den äußerst kurzen Zeitabstand zwischen Jesu Tod und der Entstehung des christlichen Kerygmas mit einigen Bildern und Analogien zu verdeutlichen: Die neue Erkenntnis brach herein wie ein erschütterndes Erdbeben oder wie ein Vulkanausbruch oder wie ein gewaltiger Blitzschlag oder wie eine Explosion mit sich plötzlich entladender Urgewalt über die Jünger und Anhänger Jesu (ja, über das ganze Judentum, welches versuchte, sich der neuen Bewegung zu erwehren).³⁷³⁸

³⁷³⁶ Verwunderlich ist auf den ersten Blick, daß beide Ämter, das der Zwölf und das der Sieben, sich schon so früh vor der Verfolgung und Steinigung des Stephanus herausgebildet haben sollen. Aber wenn man bedenkt, daß die Erscheinungen des Gekreuzigten vor Simon Petrus, vor den Zwölfen und vor mehr als 500 Brüdern auf einmal schon sehr früh sich ereigneten, wenn diesen Erscheinungen auch immer ein Element der Beauftragung innewohnte, und wenn diese Erscheinungen des Gekreuzigten als Auferstehung oder Auferweckung Jesu und als Überwindung des Todesgeschickes der ganzen Menschheit gedeutet wurden, so verwundert nicht, daß nach dieser umstürzenden Erkenntnis die nächste folgte, daß diese Nachricht alle Menschen, sowohl Juden wie Heiden, erfahren sollten. Außerdem überrascht nicht mehr, daß beide Ämter einander analog sich verhalten, nur daß eine Differenzierung entsprechend den Sprachgrenzen stattfand: Die einen zu den Hebräern (den aramäisch sprechenden Juden), die anderen zu den Hellenisten, zu den griechisch sprechenden Juden und vor allem zu den griechisch sprechenden Heiden-Völkern des Mittelmeerraumes. - In jedem Sabbatjahr mußten die Menschen in Judäa aus den zurückgelegten Vorräten versorgt werden. Offensichtlich sind dabei die Witwen der Anhänger des gekreuzigten Nazareners nicht mehr berücksichtigt worden. Aber Lukas hat dieses Problem nicht weiterverfolgt. Das Verkündigungsamt der Sieben, wie es die von ihm benutzte Tradition indirekt beschreibt, hing damit vermutlich nicht zusammen.

³⁷³⁷ Es gibt eine Reihe von Beobachtungen und Untersuchungen, wo Paulus in seinen Briefen vorpaulinisches Traditionsgut benutzt. Es sind immer wieder und vornehmlich christologische und soteriologische Kernstellen seiner Briefe, die sprachlich auf vorpaulinisches Gut schließen ließen. Ich halte es nicht für nötig, in dieser Forschungsgeschichte zur Chronologie des apostolischen Zeitalters diese Forschungsergebnisse darzustellen.

³⁷³⁸ Schon in dem Übergang von dem bisher gebrauchten, mehrere Jahre voraussetzenden Entwicklungsmodell zu dem sich aus den altchristlichen, gnostischen Belegen ergebenden Explosionsmodell (1 ½ Jahre bis zur Gründung der Gemeinde von Damaskus, bis zum beachtlichen Anwachsen und bis zur Verfolgung der Gemeinde und bis zu Pauli Berufung vor Damaskus) könnte man einen Paradigmenwechsel erblicken. Vgl S. ? A ? und S. 1328, 1330, 1343 A 3738, 3743, 3798 das Vorstellungsmodell einer Explosion, um die erste rasante, stürmische Entfaltung des christlichen Kerygmas und der ersten kaum vorstellbar frühen hellenistisch-christlichen Gemeindegründungen zu erfassen. Eine Schlüsselstellung bei der frühen Herausbildung des christlichen Kerygmas kommt mE den Erscheinungen des Auferstandenen vor Simon bar Jona.

1.2.2 ME müssen die theologischen und christologischen Schlußfolgerungen aus den Erscheinungen des Gekreuzigten und als auferstanden Geglauhten sehr bald und sehr schnell sowohl unter den Zwölf als auch unter den Sieben gezogen worden sein. Paulus hat den Korinthern überliefert, was er selbst [nach seiner Berufung] empfangen hat (1Kor 11,23ff; 15,1-11). Wenn Paulus 16 Jahre später beim Apostelkonzil sein Evangelium vorlegte, wie er es verkündigte, und wenn er die Anerkennung der Säulen fand, so war das nur möglich, wenn ein Grundkonsens bestand. Dieser Grundkonsens hat sich mE sehr früh bis zu seiner Bekehrung oder bis zu seinem ersten Besuch in Jerusalem herausgebildet. Erst nach diesem Grundkonsens erwuchs die Differenzierung der Aufgaben und des je verschiedenen Auftrags gegenüber den beiden Sprachgruppen: Die einen gingen mit der neuen guten, umwälzenden Nachricht zu den zwölf Stämmen des Volkes Israel, die anderen gingen mit derselben Nachricht zu den griechisch sprechenden Völkern (Gojim) und zu den Juden, die unter den Gojim in der Diaspora wohnten. 1Kor 15 war - wenn man so will - die Grundlage ihrer Verkündigung, daß Jesus als "'Messias' (= Christus) gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und daß er begraben worden ist; und daß er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; und daß er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen. Danach ... von mehr als fünfhundert 500 Brüdern auf einmal..." Also: Die Traditionsbildung (1Kor 15) muß in der Zeit bis zur Berufung und Bekehrung Pauli vorausgesetzt werden; darin stimme ich *Schmidt* zu. Aber wie kommt er für diese Zeit auf 4 Jahre? Das verstehe ich nicht und das überzeugt mich nicht.

1.3 Zur Existenz der christlichen Gemeinde von Damaskus

1.3.1 Stephanus: Wie schon mehrmals dargestellt:³⁷³⁹ Stephanus hat mE aus dem soteriologischen Kerygma eine naheliegende, aber für damals lebende Juden sehr anstößige Konsequenz gezogen: Jesus sei am Kreuz ein für alle mal und voll genügsam für alle ("für die vielen") gestorben. Er habe mit seinem Lebensopfer Gott versöhnt. Alle kultischen Zeremonien, alle Tieropfer am Tempel von Jerusalem zwecks Versöhnung Gottes seien nun überholt und überflüssig geworden.³⁷⁴⁰ Kein frommer Jude, kein frommer jüdischer Priester, der selbst am Opferkultus beteiligt war, konnte diese theologisch-kultische Schlußfolgerung und Erkenntnis von Stephanus gutheißen. Stephanus hat mE diese Erkenntnis schon sehr bald nach Jesu Tod öffentlich verkündigt und ist dafür mit dem Tode durch Steinigung bestraft worden. Die Hellenisten flohen daraufhin, in unmittelbarem zeitlichem Zusammenhang - um ihr Leben zu retten - aus Jerusalem (u.a. auch nach Damaskus). Der Tod von Stephanus ist der terminus post quem für die Flucht der Hellenisten. *Schmidt* übergeht das Problem von Stephanus zum Schaden seiner Vorstellung und Darstellung des frühen Verlaufs der ersten christlichen Mission.³⁷⁴¹

1.3.2 Die Entstehung der ersten christlichen Gemeinde in Damaskus: Mehrere oder auch nur einer der aus Jerusalem geflohenen christlichen Hellenisten ging nach Damaskus, hat dort die Botschaft von der Auferstehung Jesu, von der Rettung der Menschen, von der eingetretenen Äonenwende ausgerichtet und dort in Damaskus eine erste christliche Gemeinde gegründet. Die Gründung der ersten christlichen Gemeinde von Damaskus ist nicht wesentlich älter (oder besser: nicht wesentlich jünger) als die Steinigung des Stephanus.

1.3.3 Die Verfolgung der Gemeinde Gottes durch den vorchristlichen Saulus/Paulus: Die Steinigung des Stephanus hatte einen Schneeballeffekt: Auf einmal wurde die Botschaft von der endzeitli-

den Zwölfen und einer Reihe von weiteren Zeugen zu (1Kor 15,5-8).

³⁷³⁹ Zur Steinigung des Stephanus, zur Zeit von Jesu Tod bis zur Steinigung des Stephanus und zur Zeit von der Steinigung des Stephanus bis zur Berufung und Bekehrung Pauli vgl die Textboxen S. ? Nr. ?, S. ? Nr. ? und S. ? Nr. ?; außerdem die Autorenliste S. ? Nr. ?; zu Stephanus die Anmerkungen S. ? A ? und S. 1281, 1329, 1344 A 3579, 3739, 3801 und den Exkurs bei meiner Besprechung von *Wellhausen* 1914 S. ? - ?.

³⁷⁴⁰ Zur frühen Herausbildung der Soteriologie und zum Verständnis dieser Soteriologie im christlich-hellenistischen Kreis um Stephanus vgl S. 1329, 1344 A 3740, 3800.

³⁷⁴¹ Nach *Haenchen* 1967 (vgl meine Besprechung o. S. ? - ?) hat die Apostelgeschichte vier große Teile: 1) 1,1 - 8,4; 2) 8,4 - 15,25; 3) 15,36 - 21,26; 4) 21,27 - 28,31. Der erste große Teil endet nach *Haenchens* Erkenntnis mit der Steinigung des Stephanus, der Verfolgung und der Flucht der Hellenisten aus Jerusalem. Wie dort schon dargestellt, handelt es sich beim 1. Teil 1,1, - 8,4 wahrscheinlich nur um wenige (2 - 6, eher 2 als 6) Monate.

chen Rettung der Menschen durch den unschuldig, sündlos Gekreuzigten und von Gott Auferweckten an vielen Orten um das östliche Mittelmeer herum verkündigt. Die religiösen Führer des Judentums haben versucht, nun ebenfalls an vielen Orten die ersten Christen zu verfolgen. Zu diesen frühen Verfolgern gehörte Saulus/Paulus aus Tarsus, ganz gleich, ob wir wissen, wann er aus Tarsus nach Judäa kam und wann und ob er vor seiner Bekehrung in Jerusalem zu Füßen von Gamaliel gesessen hat oder nicht. Aber trotz dieser Versuche, die Verfolgung auszuweiten, waren die jüdischen religiösen Führer im Grunde genommen gegen die einsetzende Entwicklung machtlos. Sicher ist: Die Verfolgung an vielen Orten mußte sehr bald einsetzen, je länger sie zuwarteten, desto mehr neue Gemeinden hatten sich gebildet und desto mehr Menschen waren zu diesem neuen (und für sie verhängnisvollen neuen) Glauben gekommen. Auch die sehr bald, nicht erst 4 Jahre nach Stephani Steinigung einsetzende Verfolgung der Geflohenen (und der neugegründeten Gemeinde in Damaskus) überrascht nicht (gegen *Schmidt*).

1.3.4 Die Berufung Sauli/Pauli vor Damaskus: Als Saulus/Paulus vor Damaskus auf dem Weg ist, die christliche Gemeinde von Damaskus zu verfolgen, hat auch er (wie viele andere vor ihm) die Vision des Gekreuzigten und Auferstandenen. In Damaskus wird er durch ein Mitglied in die dortige, noch nicht lange existierende christliche Gemeinde eingeführt und getauft. Weder die Entstehung der Gemeinde von Damaskus, noch die Verfolgung durch Saulus/Paulus, noch seine Berufung und Bekehrung braucht nach dem Tode Jesu einen Zeitbedarf von vier Jahren. Diese Hypothese der vier Jahre von *Schmidt* ist für mich nicht plausibel.

1.4 Es handelt sich - wie unter den Punkten 1.1. - 1.3 dargestellt ⁶⁵¹ 'Konstruktionen' von Schmidt 1990

- bei dem zeitlichen Abstand von vier Jahren zwischen Jesu Tod und Sauli/Pauli Berufung um eine moderne, dem Entwicklungsmodell entsprechende (wissenschaftliche) Annahme von *Schmidt*. Irgendwelche hinreichenden antiken Quellenbelege für die vierjährige Größe dieses Zeitraums hat er mE nicht angeführt.³⁷⁴² *Harnack* 1912 hat die altkirchlichen, gnostischen Zeugnisse gesammelt und veröffentlicht, die für die Zeit der Erscheinungen des Auferstandenen vor den Jüngern mit 18 Monaten = 1 ½ Jahren rechneten.³⁷⁴³ Das sind also altkirchliche, antike Belege, von denen wir in der Neuzeit sagen können, daß wir sie nicht verstehen, weil sie nicht in unsere modernen Modellvorstellungen von der Entwicklung des Christentums passen. Aber es sind **Belege**, antike Quellenzeugnisse. Gemäß diesen Belegen läuft die Zeit, die 1Kor 15,1-11 repräsentiert, vom Tode Jesu am Tag vor dem Pesachfest bzw von der Auferstehung Jesu am Tag unmittelbar nach dem Pesachfest, also vom 14./16. Nisan des einen Jahres bis zum 15. Tischri, bis zum Laubhüttenfest, des folgenden Jahres.³⁷⁴⁴

Mögliche "Konstruktionen" von Schmidt 1990, 130			
a)	27 nC	+ x + 15 =	42 nC + x
b)	30 nC	+ x + 15 =	45 nC + x
c)	33 nC	+ x + 15 =	48 nC + x

2. *Schmidt* errechnet für die Angaben von Gal 2,1 ("14" Jahre) und 1,18 ("3" Jahre) eine Summe

³⁷⁴² Allerdings steht *Schmidt* mit der Annahme eines weiten Abstands zwischen Jesu Tod und der Bekehrung Pauli in der Neuzeit nicht allein; vgl die Autorenlisten S. ? Textbox Nr. ? (5-10 Jahre) und S. ? Textbox Nr. ? (3-4 Jahre) und S. ? Textbox Nr. ? (1-2 Jahre in falscher Zusammensetzung und Auffassung). Außerdem vgl die Anmerkungen S. ? A ? und S. 1327, 1330 A 3733, 3742.

³⁷⁴³ Vgl zu *Harnack* 1912 meine Besprechung S. ? - ?. Die Zusammenstellung der Belege für die 18 Monate findet sich S. ? Textbox Nr. ?. *Jewett* 1979, 1982 und *Riesner* 1994 haben diese Belege noch vermehrt. Zum engen Abstand zwischen Jesu Tod und Pauli Bekehrung und zum Vorstellungsmodell einer Explosion vgl auch S. ? A ? und S. 1328, 1330, 1343 A 3738, 3743, 3798.

³⁷⁴⁴ Wurde Jesus am 14. Nisan 27 nC, am Tag vor dem Pesachfest gekreuzigt, so laufen die 18 Monate im jüdischen Kalender bis zum übernächsten Laubhüttenfest, bis zum 15. Tischri 28 nC. Demnach hätte sich Paulus am Laubhüttenfest oder 5 Tage zuvor am Großen Versöhnungstag taufen lassen. Zum letzteren Termin vgl 2Kor 5, daß er sich als Botschafter an Christi Statt verstanden hat, mit der Botschaft: Lasset euch versöhnen mit Gott! Es ist natürlich auch möglich, daß er die Vision des Auferstandenen um den Großen Versöhnungstag 28 nC hatte oder daß das soteriologische Kerygma von der Versöhnung Gottes durch die stellvertretende Hingabe des sündlosen Lebens Jesu Christi zugunsten der Vielen am Großen Versöhnungstag 27 nC schon ausgebildet war oder sich zu diesem Termin ausbildete.

von 2 ("3") + 13 ("14") = 15 Jahren.³⁷⁴⁵

2.1 Er gibt für den Zeitraum von der Kreuzigung bis zum Apostelkonzil eine kleine Tabelle,³⁷⁴⁶ fragt (S. 130): "Kann x näher bestimmt werden?" und gibt dann im Laufe seiner Darstellung für $x = 4$ Jahre bzw $4 + 15 = 19$ Jahre als Antwort. Wird aber x mit *Harnack* 1912, mit *Jewett* 1979, 1982 oder mit *Riesner* auf 1 (1 ½) Jahr(e) bestimmt, ändert sich entsprechend die Summe auf $1 + 15 = 16$ Jahre.³⁷⁴⁷

2.2 *Schmidt* geht von einem Tod Jesu im Jahr 27 aus.³⁷⁴⁸ Aber die Folge der unterschiedlichen Beurteilung der Größe des Abstands zwischen Jesu Tod und Pauli Bekehrung ist klar: Betrag der Abstand nicht $4 + 15 = 19$, sondern nur $1 + 15 = 16$ Jahre, so ändert sich auch das absolute Datum dementsprechend: Bei *Schmidts* Abstand von $x = 4$ bzw 19 Jahren kommt er auf das Jahr 27 nC + 19 = 46 nC für das Apostelkonzil; bei einem Abstand von $x = 1$ bzw 16 Jahren kommt man auf das Jahr 27 nC + 16 = 43 bzw - forschungsgeschichtlich umgekehrt und damit korrekter, weil auf diesem Wege das Jahr 27 gefunden wurde - $43 \text{ nC} - 16 = 27 \text{ nC}$.³⁷⁴⁹

2.3 *Schmidt* setzt die Herodianische Verfolgung ins Jahr 43/44 nC und den Tod von Herodes Agrippa I. ins Jahr 44 nC. Verringert sich aber der Abstand zwischen Jesu Tod und dem Apostelkonzil von $4 + 15 = 19$ auf $1 + 15 = 16$ Jahre, so ändert sich auch auf einmal die relative Chrono-

³⁷⁴⁵ Vgl zur philologisch begründeten Nachordnung der zeitlichen Abstandsangaben in Gal 1,18 ("3" Jahre) und 2,1 ("14" Jahre) und zur konsequenten Anwendung des in der römischen Antike gewöhnlich gebräuchten Datierungsmodus der Vordatierung, zur Summe 2 ("3") + 13 ("14") = 15 Jahre bei der Addition der beiden Abstandsangaben in Gal 1,18 und 2,1 S. ? Textbox Nr. ?, ferner die kleinen Autorenlisten S. ? Textbox Nr. ? und S. ? Textbox Nr. ?; außerdem die Anmerkungen S. ? A ? und S. 1331 A 3745. Die grundlegende Erörterung der philologischen Problematik dieser Addition $3 + 14 = 15$ bei A. *Schmidt* 1990, 127-129, ist mE vorzüglich. Was die philologisch begründete Nachordnung der beiden Zeiträume anlangt, stimmt sie in der Sache mit *Jewett* 1982 und mit *Becker* 1989 überein. Im Ergebnis $3 + 14 = 17$ liegt *Jewett* 2 Jahre höher, weil er nicht Vor-, sondern Nachdatierung annimmt. Zur Vordatierung, die für *Jewett*, aber nicht für *Schmidt* problematisch ist, vgl auch S. ? A ?, S. ? A ?, S. 1226, 1331, 1355, 1383, 1424, 1444 A 3446, 3745, 3825, 3892, 4014, 4076. S. ? A ? und S. 1226, 1331, 1355, 1383, 1424, 1444 A 3446, 3745, 3825, 3892, 4014, 4076.

³⁷⁴⁶ Ich habe seine kleine Tabelle in eine Textbox umgewandelt; vgl S. 1330 Textbox Nr. 651.

³⁷⁴⁷ Vgl zu den $12 + 4 = 16$ Jahren für die Jünger in Jerusalem die Anmerkungen S. ? A ? und S. 1331 A 3747. Ferner die Berechnung der 16 Jahre vom 14. Tiberius bis zum 4. Claudius (27 - 43 nC) S. ? Textbox Nr. ? und die methodisch andere Berechnung der $1 + 2 + 13 = 16$ Jahre aufgrund der Angaben von Gal 1 und 2 und dem überlieferten Abstand zwischen Jesu Tod und der Berufung Pauli S. ? Textbox Nr. ?. Die 16 Jahre sind auch ursprünglicher Bestandteil der überlieferten Summe von Jesu Tod bis Petri Tod: $16 + 21 = 37$. Nach der 4-Verschiebung lautete die sekundäre Summe $12 + 25 = 37$ Jahre (auch das Endjahr und das Anfangsjahr der 37 Jahre hatte sich damit verschoben: aus dem 10. vollendeten Jahr Neros für den Tod Petri wurde das 10. + 4 = 14. Jahr Neros; aus dem 14. vordatierten Jahr des Tiberius wurde 14. + 4 = 18. vordatierte Jahr des Tiberius; vgl zur 4-Verschiebung S. ? A ? und S. 1283, 1284, 1331, 1383 A 3589, 3590, 3747, 3890); vgl die Berechnung S. ? Textbox Nr. ?. Vgl zu den $25 - 4 = 21$ Jahren vom Apostelkonzil (43 nC) bis zum Tod Petri (64 nC) S. 1331 A 3747; vgl zu den 37 Jahren als Zeugnis des Hieronymus S. 1331, 1420 A 3747, 3980; vgl zur absoluten Datierung der 37 Jahre von 27 - 64 nC S. 1331 A 3747; vgl zu den (sekundären) 25 Jahren des petrinischen, römischen Episkopates (43-68 nC) S. 1331 A 3747; vgl zu den (sekundären) 12 Jahren, die die Jünger in Jerusalem verbracht haben sollen (31-43 nC) S. 1331 A 3747. Vgl die Erörterung der Problematik bei meinen Besprechungen der Autoren *Kellner* 1887, *Weber* 1889, *Harnack* 1897, *Turner* 1898, *Erbes* 1899, *Aberle* 1903, 1905, *Dockx* 1971, *Pesch* 1980.

³⁷⁴⁸ Den Termin von *Strobel*, A.: Der Termin des Todes Jesu. Übersicht und Lösungsvorschlag unter Einschluß des Qumrankalenders. ZNW 51, 1960, 69-101; hier S. 100: »7. Apr 30 nC« weist er zurück (S. 127): "Erstaunlich ist, daß A. *Strobel* den genauen Zeitpunkt zu kennen meint: Es ergibt sich, daß Jesus am 7. April 30 ... gekreuzigt wurde." Für mich ist das auf dem Hintergrund der Forschungsgeschichte des 20. Jhdts zur neutestamentlichen Chronologie nicht 'erstaunlich'. Das Jahr 30 nC hatte einen beispiellosen Siegeszug angetreten und A. *Strobel* lag voll in diesem Trend. Ebd S. 127: "J. *Jeremias* kommt zu dem Ergebnis: 'Die astronomische Chronologie führt leider auf kein gesichertes Ergebnis', so daß nur darauf verwiesen werden kann, daß für den Tod Jesu nur die Jahre 27, 30 und 33 in Betracht gezogen werden können." *Schmidt* geht also von diesen drei astronomisch-kalendarisch möglichen Jahren 27, 30, 33 aus, er stützt sich vor allem auf Autoren, die das Jahr 30 für den Tod Jesu vertraten (*Lietzmann* 1911, *Jeremias* 1935, 1960, *Strecker* 1962, *Stählin* 1968, *Schweizer* 1983), zieht aber das Jahr 27 ohne nähere Begründung vor. Demgegenüber war es so, daß als erster in der Geschichte der Christenheit Ed. *Meyer* 1923 ausgesprochen hat, daß Jesus im Jahr 27 gekreuzigt wurde; und zwar hat er das Datum des Apostelkonzils von Ed. *Schwartz* 1907 (= 43 nC) mit den 15 Jahren kombiniert, die 1911 *Lietzmann* für die Summe von Gal 1 + 2 angegeben und begründet hat; außerdem zog *Meyer* den Abstand von 1 Jahr (18 Monaten) heran, den *Harnack* 1912 für den Abstand zwischen Jesu Tod und Pauli Bekehrung ermittelt hat. *Meyer* rechnete also: $43 \text{ nC} - 16 = 27 \text{ nC}$. Mit dieser Rechnung war (forschungsgeschichtlich) das Jahr 27 nC als mögliches und wahrscheinliches Todesjahr Jesu wieder aufgefunden.

³⁷⁴⁹ Vgl zur Frühdatierung der 2. JR Pauli, zu einer lokal begrenzten Hungersnot in Judäa, zur Überbringung einer Kollekte aus Antiochia nach Jerusalem, zum Apostelkonzil in Jerusalem, oft in das Jahr 44, besser aber noch ins Jahr 43 nC datiert, bei meiner Besprechung von Ed. *Schwartz* 1907 die Zusammenstellung zum Jahr 43 nC S. ? Textbox Nr. ? und die Anmerkungen S. ? A ?, S. ? A ?, S. ? A ? und S. 1263, 1331, 1332, 1452 A 3545, 3749, 3752, 4103.

logie: Im Falle von *Schmidts* weitem Abstand ($x = 4$ Jahre) fällt das ApoKon ins Jahr 46 nC und damit nach der Verfolgung 43/44 nC, im Falle von *Harnacks* bzw *Jewetts/Riesners* Abstand ($x = 1$ Jahr bzw 18 Monate) fällt das Apostelkonzil ins Jahr 43 und damit vor die Verfolgung 43/44 nC.³⁷⁵⁰

2.4 S. 130: "Die Verfolgung führte zu einem Wechsel an der Spitze der Urgemeinde, dem eine Reorientierung auf die jüdische Tradition korrespondierte." An diesem Urteil von *Schmidt* habe ich nichts zu bemängeln. Nur meine ich anders als er, dieses Urteil gilt, ganz gleich, welche absolute Chronologie für das ApoKon vertreten wird, ob es nun in die Jahre 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51 oder 52 gesetzt wird oder gesetzt wurde.³⁷⁵¹ Wenn *Schmidt* aus diesem seinem richtigen Urteil ableiten zu können meint, daß zwischen der Verfolgung durch Herodes Agrippa und dem Termin des ApoKon zwei Jahre gelegen hätten, so ist das mE abwegig. Dieses Urteil gibt diesen quantitativen Abstand von zwei Jahren nicht her und auch in der relativen Chronologie kann man so nicht begründen, das ApoKon habe erst nach der Verfolgung stattfinden können.³⁷⁵² Wenn in dem einen Falle die Predigt gegen den Tempel von Jerusalem [mE gegen den Tieropferkultus im Tempel von Jerusalem] zur Steinigung des Stephanus führte, so die Anerkennung der beschneidungsfreien Heidenmission durch die Säulen der Urgemeinde im anderen Falle zur Enthauptung von Jakobus [und Johannes] Zebedäus. Der Prozeß unter Herodes Agrippa wurde von Juden gegen Judenchristen gemacht, die eine beschneidungsfreie (jüdische? / judenchristliche?) Mission akzeptiert hatten. Der Prozeß ist vor allem dann verständlich, wenn sowohl die außenstehenden Juden wie auch die in der christlichen Gemeinde von Jerusalem stehenden Juden sich noch nicht getrennt hatten und sich gleicherweise als Glieder am Volke Gottes verstanden. Dann war für beide Seiten das Gesetz des Mose gleicherweise verpflichtend und die jüdische Jurisdiktion des obersten Gerichtshofes zuständig. Für Jakobus [und Johannes] Zebedäus war dies [vermutlich nach Tod und Auferstehung Jesu] nicht mehr so, insofern zwar der oberste jüdische Gerichtshof wohl noch für die Jurisdiktion zuständig, für sie aber die Beschneidung und die Verpflichtung auf das Gesetz des Mose in der Heidenmission durch Jesu Tod und Auferstehung aufgehoben war; sonst hätten sie auch nicht gemäß Gal 2,6 dem Paulus (Barnabas) nichts weiter auferlegt und gemäß Gal 2,9 dem Paulus und Barnabas über die beschneidungsfreie (und damit gesetzesfreie) Heidenmission die Hand gereicht.³⁷⁵³ Es bleibt für mich (mit *Schmidt*) also dabei,

³⁷⁵⁰ Vgl die Darstellung der relativen Chronologie S. 1333 Textbox Nr. 652. Ich habe dort allerdings auch noch die relative Stellung der 1. MR, des Streites zwischen Petrus und Paulus und der 2. MR berücksichtigt.

³⁷⁵¹ Vgl zu den verschiedenen Datierungen des Apostelkonzils im Laufe der Forschungsgeschichte die Autorenlisten zu den einzelnen vertretenen Jahren: Zu den Jahren 51, 52, 53 nC S. ? Textbox Nr. ?; zu den Jahren 48, 49 50 nC die beiden Textboxen S. ? Nr. ? und S. ? Nr. ?; zu den Jahren 45, 46, 47 nC S. 1602 Textbox Nr. 755 und zu den Jahren 43 und 44 nC S ? Textbox Nr. ?.

³⁷⁵² Man muß bei den verschiedenen Terminen für das ApoKon allerdings doch einen großen Unterschied konstatieren: Einzig beim Jahr 43 nC für das ApoKon fällt dieses vor die Verfolgung (43/44 nC) und vor Herodes Agrippas Tod († 29.Feb 44 nC). Bei allen anderen Terminen (44, 45, 46, 47, 48 nC usw) fällt das ApoKon zeitlich hinter die Verfolgung. Folglich repräsentiert einzig und allein beim Termin 43 nC für das ApoKon Gal 2,1-10 die Führungsstruktur der jerusalemer Urgemeinde vor der Verfolgung durch Herodes Agrippa; bei allen anderen Terminen würde Gal 2,1-10 die Führungsstruktur nach der Verfolgung und nach dem Tod von Herodes Agrippa repräsentieren. Gal 2,1-10 zeigt uns den Herrenbruder Jakobus nicht als alleinige Führungspersönlichkeit der Urgemeinde (sofern in Gal 2,9 mit »Jakobus« überhaupt er und nicht Jakobus Zebedäus gemeint ist). Diese Stellung als alleinige Führungspersönlichkeit hat Jakobus justus frater Domini nach der Verfolgung vom Jahr 43 erlangt. Und nach der Verfolgung und nach dem Führungswechsel gilt das Urteil von *Schmidt*: dem Wechsel an der Spitze der Urgemeinde korrespondierte eine Reorientierung auf die jüdische Tradition. Folglich muß Gal 2,1-10 mit der Konzession an die beschneidungsfreie und gesetzesfreie Heidenmission eigentlich vor der Verfolgung und vor dem Führungswechsel auf den Herrenbruder Jakobus und vor der Reorientierung auf die jüdische Tradition stattgefunden haben. - Dies ist ein unabhängig von Ed. *Schwartz* 1904, 1907 gewonnenes Ergebnis in der relativen Chronologie. Aber die *Schwartzsche* These vom gemeinsamen und gleichzeitigen Martyrium der Zebedäus-Söhne bestätigt dieses Ergebnis und macht einen Termin für das ApoKon vor der Verfolgung durch Herodes Agrippa unausweichlich.

³⁷⁵³ Dadurch daß die drei Säulen (Simon Petrus, Jakobus und Johannes Zebedäus) dem Paulus bei der beschneidungs- und gesetzesfreien (hellenistischen? antiochenischen?) Heidenmission freie Hand lassen, stehen sie in der Zeit von 27 - 43 nC in ihrer Theologie und Christologie den nach der Stephanus-Verfolgung aus Jerusalem geflohenen Hellenisten viel näher, als wir gewöhnlich annehmen. Auch für sie muß der gekreuzigte und auferstandene Jesus Christus des Gesetzes Ende bedeutet haben. Aber mit dem Einschnitt nach der Agrippa-Verfolgung ändert sich das: Sätze wie Mt 5,17-20 bzw wie "Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen" sind in der Epoche nach 43/44 unter der Ägide von Jakobus justus frater Domini, nachdem eine Reorientierung auf die jüdische Tradition erfolgte, viel besser verständlich als vor der Verfolgung durch Herodes Agrippa. Ich meine, vor dem Leitungswechsel 43/44 nC waren diese Sätze unter der Ägide der drei Säulen undenkbar. - Ist das

auch wenn das ApoKon vor der Verfolgung stattfand: "Die Verfolgung [nach dem Apostelkonzil und vor Herodes Agrippas Tod] führte zu einem Wechsel an der Spitze der Urgemeinde, dem eine Reorientierung auf die jüdische Tradition korrespondierte."³⁷⁵⁴

3. Die relative Chronologie hat bei Schmidt folgende Gestalt: a) Verfolgung, b) Tod Agrippas, c) Apostelkonzil. Demgegenüber bietet die zugegebenermaßen stark redaktionell geprägte Quelle 'Apostelgeschichte des Lukas' eine andere relative Chronologie a) 2. Jerusalemreise Pauli (Apg 11,30). b) Verfolgung (Apg 12,1-7), c) Tod von Herodes Agrippa (12,20-23).³⁷⁵⁵

3.1 Diese relative Chronologie stört 652 Relative Chronologie v. Verfolgung, Agrippas Tod, Apostelkonzil

Schmidt, sie paßt nicht in seine chronologische Konstruktion, die auf einem weiten Abstand zwischen Jesu Tod und Pauli Bekehrung beruht, und darum sucht er sie mit Hilfe von Strecker 1962 zu beseitigen (S. 125): "Sehr ausführlich hat sich G. Strecker mit dieser Jerusalemreise Pauli auseinandergesetzt. Er eruierte einen »eindeutig lukanischen Sprachcharakter« und, »daß Lukas den Text auch inhaltlich geprägt hat«. Das Fazit seiner Ausführungen besteht darin, daß in Act 11,27-30 verschiedene Traditionen verarbeitet sind." Ich habe mich ausführlich mit Streckers Thesen auseinandergesetzt,³⁷⁵⁶ komme aber zu einem anderen Urteil als Schmidt. Strecker hat mE die wortstatistische Methode nicht ordentlich angewandt. 9 mal kann ich ihm zustimmen, 8 mal meinte ich, ihm widersprechen zu müssen. Mein Urteil berührt sich mit dem von Bultmann 1959.³⁷⁵⁷ In Apg 11,27-30 liegt aufgrund der Benutzung einer Quelle eine Tradition vor, die Lukas sprachlich überarbeitet hat.³⁷⁵⁸

Relative Chronologie bei Schmidt 1990 und in der Apg*	
Schmidt	Apostelgeschichte*
---	1) Apg 11,30 2. Jerusalemreise [ursprünglich = Apostelkonzil?]
1) Apg 12,1-7 Verfolgung	2) Apg 12,1-7 Verfolgung
2) Apg 12,20-23 Agrippas Tod	3) Apg 12,20-23 Agrippas Tod
[3] Apg 13 + 14 1. Missionsreise?	4) Apg 13 + 14 = 1. Missionsreise
---	[5] Apg 15,37-39* Streit*]
---	[6] Apg 15,40ff 2. Missionsreise]
4) Apg 15 Apostelkonzil	7) Apg 15,7-35: Aposteldekret
[5] Apg 15,37-39* Streit*]	
[6] Apg 15,40ff 2. Missionsreise]	
Auf die relative Stellung der 1. MR, des Streites und 2. MR ist Schmidt nicht näher eingegangen. An sich müßte die 1. MR bei ihm vor dem ApoKon liegen und nach dem ApoKon im Jahr 46 a) der Streit entstehen und b) die 2. MR beginnen; dh er hätte (in Anlehnung an Jewett 1982?) zwischen 46 u. 51 nC für den Streit und die 2. MR 5 Jahre zeitlichen Platz.	

richtig, dann haben in dem nachösterlichen Zeitabschnitt von 43/44 - 60/61 urchristliche Propheten in großer Vollmacht (in der Vollmacht des Heiligen Geistes) im Namen Jesu (gleichsam vorösterliche) wortwörtliche Jesus-Worte gesprochen, die kaum unterscheidbar heute zB nicht nur in der judenchristlichen Logien-Quelle "Q" sondern wohl auch im Mk-Evangelium neben vorösterlichen Jesusworten stehen. Es hat ja schon immer die Minderheitenmeinung gegeben, daß die Rolle der urchristlichen Propheten viel bedeutender war, als wir heute noch unmittelbar an den überlieferten Texten erkennen können. Bei der Redaktion des Matthäus- und Lukas-Evangeliums läßt sich erkennen, daß ca 85-95 nC Jesus-Worte sakrosankt wurden. Das muß mE in dem produktiven Zeitabschnitt von 43/44 - 60/61 nC noch anders gewesen sein. Auch so ein Satz in wörtlicher Rede wie Mt 15,24 "Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel" wird wohl nicht auf den historischen Jesus und seine Zeitepoche 25 - 27 nC zurückgehen, sondern auf einen urchristlichen Propheten, der die Selbstbeschränkung der judenchristlichen Muttergemeinde und der judenchristlichen Mission in der Zeit von 43/44 - 60/61 nC wiedergibt. In der Geschichte von der kanaänischen Frau geht die Verantwortung für die heidenchristliche Mission ('Hunde, die von den Brosamen fressen, die von ihrer Herren Tische fallen') auch nicht auf die Autorität Jesu sondern auf den beispielhaften, demütigen Glauben der kanaänischen Frau zurück.

³⁷⁵⁴ Siehe auch die sehr ähnliche geschichtliche Erkenntnis bei Heussi 1960 (S. 28/29): "Die zweite, in ihren Wirkungen noch schärfere Verfolgung fällt in die vierziger Jahre. c. 43/44 suchte Herodes Agrippa I. durch eine Bedrückung der Nazarener die Gunst der Juden zu erwerben. Jakobus, der Bruder des Johannes, wurde enthauptet, Petrus gefangen, aber auf überraschende Weise befreit (Apg. 12). Er verließ Jerusalem; die Leitung der Urgemeinde fiel nun ganz an den Herrenbruder Jakobus. Nach einer neueren Hypothese (ESchwartz, Wellhausen u.a.) ist damals nicht bloß der Zebedaide Jakobus, sondern auch sein Bruder Johannes Märtyrer geworden. Die Tatsache seines Martyriums ergibt sich aus dem Vaticanum ex eventu Mc. 10,39; sie war Papias (Zitat bei Philippus von Side, 5. Jh.) noch bekannt und erhielt sich bei Afrahat und im syrischen Martyrologium von 411 ('27. Dez: Johannes und Jakobus die Apostel zu Jerusalem'). Gleichzeitiger Tod mit Jakobus ist im Hinblick auf Mc. 10,39 wahrscheinlich. Vermutlich ist Apg. 12,2 im 2. Jh. mit Rücksicht auf die inzwischen entstandene Legende vom ephesinischen Johannes (§ 10b) retouchiert worden."

³⁷⁵⁵ Vgl zu relativen Chronologie von Verfolgung, Agrippas Tod und dem Apostelkonzil den tabellarischen Vergleich S. 1333 Textbox Nr. 652.

³⁷⁵⁶ Vgl meine Besprechung von Streckers Aufsatz S. ? - ?.

³⁷⁵⁷ Vgl zu Bultmann meine Besprechung S. ? - ?.

³⁷⁵⁸ Vgl zu dieser Grundgleichung »2. JR = Gal 2,1 = Apg 11,30 = ApoKon« die Autorenliste S. 1228 Textbox Nr. 625 und die Anmerkungen S. ? A ? und S. 1333, 1453 A 3758, 4109.

3.2 Methodisch beruft sich *Schmidt* (S. 127) auf *Lietzmann* 1911: "Eine Chronologie kann aber nur »unter der Voraussetzung gemacht [werden], daß die Reihenfolge der Ereignisse in Act 15-18 den Tatsachen entspricht.«" Ich würde ganz anders als *Lietzmann* und *Schmidt* formulieren: 'Eine Chronologie vom ApoKon bis zum Ende der 2. MR kann mit Hilfe der Apostelgeschichte nur gemacht werden, sofern und soweit die Reihenfolge der Ereignisse in Act 11,27 - 18,22 den Tatsachen entspricht.' *Lietzmann* war ein Verfechter der Grundgleichung »2. JR Pauli = Gal 2,1 = Apg 15,2-4«. Darum setzt er bei Apg 15 ein. Für ihn lag der Apostelkonvent zeitlich unmittelbar vor Beginn der 2. MR bzw nach der 1. MR.³⁷⁵⁹ Er macht den Versuch, auf der Grundlage der unbedingten Geltung von Lk 3,1, dem 15. Jahr des Tiberius, die Frühdatierung von Ed. *Schwartz* mit dem Abstand bzw der Summe von Gal 1,18 + 2,1 (2 + 13 = 15 Jahre) zu bekämpfen. *Windisch* hatte 1911 den Vorwurf formuliert, *Schwartz* verübe ein 'Attentat' auf die Hauptstelle der ntl. Chronologie, auf Lk 3,1.³⁷⁶⁰ *Lietzmann* 1911 war darin *Windisch* gegen *Schwartz* 1907 gefolgt. Nun setzt *Schmidt* 1990 den Tod Jesu ins Jahr 27 nC und verübt, von diesen forschungsgeschichtlichen Zusammenhängen nichts ahnend, genau dieses Attentat auf Lk 3,1 und zugleich auch auf *Windischs* und *Lietzmans* chronologische Position. Wurde Jesus im Jahr 27 nC gekreuzigt, kann eine Taufe Jesu im 15. Jahr des Tiberius [= 28 nC] und ein Tod Jesu im (15. + 1 =) 16. Jahr des Tiberius [= 29 nC] nach Lk 3,1 geschichtlich nicht richtig sein. (Jesus wäre erst im Jahr 28 getauft worden, obwohl er schon im Jahr 27 hingerichtet wurde. Das ist absurd und unannehmbar!) Wie sich *Schmidt* 1990 methodisch auf *Lietzmann* 1911 berufen kann, indem er gleichzeitig einen Eckpfeiler von *Lietzmans* Chronologie sprengt, das bleibt sein Geheimnis. Man kann sich nicht auf einen Gewährsmann berufen, wenn man die These, die er vertritt, zuvor erledigt hat. - In der Logik seines Gewährsmannes *Lietzmann* heißt das: Wenn Jesus im Jahr 27 nC gekreuzigt wurde, dann kann ich nicht mehr das 15. Jahr des Tiberius Lk 3,1 in der Kombination mit der Summe von Gal 1 + 2 gegen *Schwartz*' frühes Datum des ApoKon (= 43/44 nC) ins Feld führen. Die ganze Argumentation für die Grundgleichung »2. JR = Gal 2,1 = Apg 15,2-4« gegen die Grundgleichung »2. JR = Gal 2,1 = Apg 11,30« ist dann hinfällig. (Ziel: "Apg15/3A")

3.3 Meine Stellung zu Apg 15,1-35 habe ich schon bei den Besprechungen von *Schlatter* 1926, *Jeremias* 1937, *Bultmann* 1959, *Strecker* 1962 und *Pesch* 1984, 1986 dargestellt.³⁷⁶¹

3.3.1 Apg 15,1-35 steht an der zeitlichen Stelle, wo sich einmal der Streit zwischen Petrus und Paulus (eine Überlieferung analog Gal 2,11ff) befand.³⁷⁶²

3.3.2 Überlieferungsgeschichtliches Zentrum und Kristallisationspunkt von Apg 15,1-35 ist das Aposteldekret Apg 15,23-29.³⁷⁶³ Lukas gibt uns keinen Bericht vom Apostelkonzil (43 nC), auch keinen Bericht vom Streit zwischen Petrus und Paulus (47 nC),³⁷⁶⁴ sondern nur von der Aposteldekretskonferenz, die nach dem Streit von Paulus und Petrus (also nach 47 nC) stattfand und die für Lukas eine Lösung der damals anstehenden Probleme brachte.

3.3.3 Nach Erkenntnissen von *Bultmann* 1959 und *Bousset* 1913 finden sich Barnabas und Paulus in Apg 15,1-35 in Textabschnitten, die sich leicht als lukanisch-redaktionelle Einfügungen erkennen lassen.³⁷⁶⁵ Sie gehörten der überlieferungsgeschichtlichen Grundlage von Apg 15,1-35 (der Apo-

³⁷⁵⁹ Vgl zu *Lietzmann* 1911 meine Besprechung o. S. ? - ?.

³⁷⁶⁰ Vgl zu diesem forschungsgeschichtlich so bedeutenden und weitreichenden Vorwurf von *Windisch* 1911, *Schwartz* 1907 verübe ein 'Attentat' auf das 15. Jahr des Kaisers Tiberius in Lk 3,1, o. S. ? A ? und S. 1334, 1454 A 3760, 4117.

³⁷⁶¹ Vgl bei der Besprechung von *Schlatter* 1926 o. S. ? - ?; bei der Besprechung von *Bultmann* 1959 o. S. ? - ?; bei der Besprechung von *Strecker* 1962 o. S. ? - ?; bei der Besprechung von *Pesch* 1984 o. S. 1285 - 1290.

³⁷⁶² Zum Streit zwischen Petrus und Paulus vgl auch S. ? A ? und S. 1288, 1306, 1334, 1422 A 3606, 3664, 3762, 3998.

³⁷⁶³ Vgl zum Aposteldekret Apg 15,23-29, zur redaktionell von Lukas gestalteten Aposteldekretskonferenz Apg 15,1-35 S. ? A ?, S. 1334, 1335, 1423 A 3763, 3764, 3766, 3767, 3770, 4001, 4002; zu den Ereignissen vor und nach der Aposteldekretskonferenz S. ? Textbox Nr. ?.

³⁷⁶⁴ Lukas hat ein harmonistisches Interesse, die Verhältnisse in der Urkirche so darzustellen, daß alle miteinander übereinstimmten, ein Herz und eine Seele waren (Stichwort: *ὁμοθυμαδόν*). Infolgedessen hat er den Streit zwischen Petrus und Paulus ausgelassen. Zu seinen redaktionellen Kürzungen vgl auch den Exkurs S. ? - ? und die Anm S. ? A ?, S. 1262, 1271 A 3534, 3560, S. 1335, 1392, 1410, 1415, 1449, 1451 A 3768, 3926, 3958, 3970, 4096, 4102 und S. 1334 A 3764.

³⁷⁶⁵ Vgl zu diesen Einfügungen der Namen von Barnabas und Paulus S. 1334, 1461 A 3765, 4139.

steldekretskonferenz) ursprünglich nicht an.

3.3.4 Die Untersuchung des paulinischen Berichts vom Apostelkonzil bzw von Gal 2,1-10 bestätigt, daß das Aposteldekret nicht auf dem Apostelkonzil beschlossen wurde.³⁷⁶⁶ (*Bultmann* gibt S. 415 an, aber das ist verkehrt. Er bezieht sich auf S. 410 des Kommentars.) Auf dem Apostelkonzil (43 nC) ging es wahrscheinlich um die schon lange geübte Praxis der beschneidungsfreien Heidenmission. Sie wurde letztendlich von den Säulen akzeptiert.

3.3.5 Aus den paulinischen Äußerungen (Gal 2,1-10, 11ff) geht hervor, daß er (Pl) beim späteren Beschluß des Aposteldekretes nicht mitgewirkt haben kann. Dem entspricht, daß ihm erst kurz vor seiner Verhaftung Pfingsten 55 nC in Jerusalem (Apg 21,25) das Dekret mitgeteilt wurde.³⁷⁶⁷

3.3.6 Barnabas und Paulus gehörten ursprünglich in die Überlieferung vom Apostelkonzil. Aber Lukas hat auch diese Überlieferung hinter Apg 11,30 weitgehend gestrichen³⁷⁶⁸ und nur einen Rest hat er nach Apg 15,1-6 in seiner redaktionellen Einleitung zur Aposteldekretskonferenz umgestellt und dort verarbeitet.

3.3.7 Das Aposteldekret wurde zwischen 47 und 55 nC, wahrscheinlich schon zwischen 47 und 51 nC, wenigstens schon bald oder unmittelbar nach dem erschütternden Streit zwischen Petrus und Paulus (47 nC) in Jerusalem verhandelt und beschlossen. Vermutlich setzte die judaistische Gegenmission aufgrund des Aposteldekretsbeschlusses schon während der 3. MR (51 - 55 nC) gegen Paulus ein,³⁷⁶⁹ so daß der Beginn der 3. MR 51 nC den terminus ante quem für die Abfassung und den Beschluß des Aposteldekrets darstellt.³⁷⁷⁰

3.3.8 So komme ich zu dem kritischen Urteil: Die Identifizierung der Aposteldekretskonferenz (Apg 15,1-35) mit dem Apostelkonzil (Gal 2,1-10) entspricht nicht den geschichtlichen Tatsachen (gegen *Lietzmann* 1911 und *Schmidt* 1990). Es waren zwei verschiedene geschichtliche Ereignisse.³⁷⁷¹

4. *Schmidt* stellt naheliegende Fragen, um tiefer in die Geschichte einzudringen und um ein tieferes Verständnis der Geschichte erlangen zu können. Aber unsere Quellen geben teilweise nicht her, schließe er wissen möchte: Warum wurde der Herrenbruder Jakobus in der Verfolgung unter Herodes

³⁷⁶⁶ *Bultmann* 1959 S. 72: "Aber wann? *Dibelius* und *Haenchen* sind in gleicher Weise der Meinung (und ich glaube: mit Recht), dass das nicht auf dem Konvent geschehen sein kann, von dem Gal. 2 berichtet. Früher selbstverständlich nicht; also später. Von *Weizsäcker* stammt bekanntlich die von Vielen aufgenommene Hypothese, dass das Dekret 'auf Grund des antiochenischen Zwischenfalles (Gal. 2:11ff.) ohne Mitwirkung des Paulus beschlossen worden sei' (*Haenchen* S. 410)".

³⁷⁶⁷ *Haenchen*, Apg 1956, 410: "Aber die überwiegende Mehrzahl der protestantischen Forscher ist in diesem Punkt der Tübinger Kritik gefolgt, und zwar hat die Lösung, welche *Weizsäcker* 1886 vorgeschlagen hatte (Das Apostolische Zeitalter der Kirche, 186ff.) die meisten Anhänger gefunden: Gal 2,6 'mir haben die Leitenden nichts auferlegt', schließe es aus, daß das Dekret vom Apostelkonzil stamme; es sei vielmehr später, auf Grund des antiochenischen Zwischenfalles (Gal 2,11ff.) ohne Mitwirkung des Paulus beschlossen worden, um die Gemeinschaft der Judenchristen und Heidenchristen zu ermöglichen. In dieser oder ähnlicher Weise haben sich u.a. ausgesprochen: *Spitta* (212), *Boussset* (Schriften des NT II, 49), von *Dobschütz* (Das apostolische Zeitalter, 1917, 36), *Knopf* (598f.), *Bultmann* (ThLZ 47, 1922, 273), *Hirsch* (ZNW 29, 1930, 63ff.), *Beyer* (91f.), *Lietzmann* (Geschichte der Alten Kirche I, 107), *Lake* (Beg. V, 204ff.), *Bauernfeind* (200), *Schlier* (77), *Goguel* (La naissance du Christianisme, 329), *Cullmann* (Petrus, 1952, 47ff.), *W.G. Kümmel* (Die älteste Form des Aposteldekrets, Spiritus et Veritas, Festschrift für K. Kundsin, 1953, 97)." (Hervorhebung in Fett von mir, H.H.) Zum Aposteldekret vgl auch S. ? A ? und S. 1334, 1335, 1423 A 3763, 3764, 3766, 3767, 3770, 4001, 4002.

³⁷⁶⁸ Lukas war ein Meister im Verschweigen. Zu seinen redaktionellen Streichungen, Auslassungen, Kürzungen in der Apg vgl im Anhang zu meiner Besprechung von *Vielhauer* 1975 den Exkurs S. ? - ? und die Anmerkungen S. ? A ?, S. 1262, 1271 A 3534, 3560 und S. 1335, 1392, 1410, 1415, 1449, 1451 A 3768, 3926, 3958, 3970, 4096, 4102.

³⁷⁶⁹ Bei dem Konflikt verfolgten die verschiedenen Parteien unterschiedliche Interessen: a) Paulus ging es um die Wahrheit und Anerkennung des hellenistisch-christlichen, soteriologischen Kerygmas, b) Den Judenchristen in Jerusalem und Judäa ging es inmitten ihrer jüdischen Umwelt ums schlichte Überleben, c) Den Judenchristen in den gemischten heidenchristlich-judenchristlichen Gemeinden ging es um die Ermöglichung von (Tisch-)Gemeinschaft (zB beim Heiligem Abendmahl).

³⁷⁷⁰ ME hebt das Aposteldekret (47 - 51 nC) die Beschlußfassung des Apostelkonzils (43 nC) über die Anerkennung der beschneidungsfreien Heidenmission nicht auf; aber es führt die Beschlußfassung weiter: Die Heiden, die sich entschlossen haben, sich auf den Namen des Messias Jesus taufen zu lassen, und die ein Interesse haben, mit Judenchristen zusammen das Heilige Abendmahl zu feiern, sollten als Voraussetzung für die Tischgemeinschaft die vier Klauseln der noachitischen Gebote von Lev 17-18 erfüllen. - Aber wie gesagt: Der Beschluß hat den Schönheitsfehler, daß er ohne die Mitwirkung und in Abwesenheit von Barnabas und Paulus zustande kam. (Ziel: "Dekret2")

³⁷⁷¹ Weil das immer wieder von der Mehrzahl der Forscher geleugnet und statt dessen die Identität der beiden verschiedenen Ereignisse/Konferenzen behauptet wird, möchte ich einen Vergleich anführen: Beide Ereignisse waren so unterschiedlich wie Äpfel und Birnen, zwischen denen wir im täglichen Leben gewohnt sind zu unterscheiden.

Agrippa (43/44 nC) verschont? Man muß sich hüten, den hypothetischen Antworten auf diese Frage³⁷⁷² irgendeine chronologische Relevanz einzuräumen: Denn diese Frage gilt natürlich auch und in jedem Falle, ganz gleich, wie man das ApoKon datiert:³⁷⁷³ Also, auch wenn der Termin für das Apostelkonzil 46 oder 48 oder 49 oder 51 oder 43 nC gewesen sein sollte: Warum wurde der Herrenbruder Jakobus in der Verfolgung verschont, aber der Zebedaïde Jakobus hingerichtet? Warum wurde der Zebedaïde Jakobus nach Apg 12,2 hingerichtet, obwohl er nach Gal 2,1-10 bzw nach dem bis heute vorherrschenden Verständnis von Gal 2,1-10 nicht zu den tragenden Säulen der jerusalemer Urgemeinde gerechnet wurde oder gerechnet worden sein soll?³⁷⁷⁴ Warum wurde Simon Petrus nur eingekerkert und nicht auch hingerichtet? Hatte sich Simon Petrus vielleicht vorher versteckt oder war er nicht anwesend, als die Verfolgung mit einer Verhaftungswelle einsetzte und ist er erst später gefaßt und verhaftet worden? Oder hat er in der Verfolgung vielleicht seinen Kopf gerettet, indem er die Messianität Jesu leugnete oder vorgab, Jesus nicht zu kennen? Oder haben die beiden Söhne des Zebedäus zwischen 27 - 43 nC in der jerusalemer Urgemeinde eine größere Bedeutung erlangt, als wir bisher angenommen haben bzw als die dürftigen Interpretationen unserer dürftigen Quellen hergeben? Waren sie die eigentlich Führenden der jerusalemer Urgemeinde?³⁷⁷⁵ Trugen sie die Verantwortung für eine Gesetzes- und Beschneidungspraxis der semitischen und hellenistischen Urkirche, für Beschlüsse, die ihnen alsbald den Tod einbrachten? Man kann bei diesen Fragen eigentlich nur spekulieren. Ändern diese offenen Fragen etwas an dem jeweiligen Termin für das ApoKon? Ändert es etwas daran, daß unsere wenigen Quellen dürftig sind und uns nichts Näheres zur Beantwortung dieser interessanten Fragen berichten? Läßt sich eine dieser durchaus plausiblen Fragen besser beantworten, wenn das ApoKon nicht 51 nC (so *Jewett* 1979, 1982) sondern 46 nC (so *Schmidt* 1990) stattfand? Bleiben diese Fragen für uns nicht offen, ganz gleich ob wir das ApoKon 48 (so *Jeremias* 1928, *Haenchen* 1956, *Kümmel* 1963) oder 43 (so *Schwartz* 1907, Ed. *Meyer* 1923, *Hölscher* 1940, *Heussi* 1960, *Hahn* 1963, *Suhl* 1975, *Vielhauer* 1975, *Schneemelcher* 1981) datieren?³⁷⁷⁶

³⁷⁷² Man könnte zB vermuten, daß Jakobus frater Domini schon vor 43/44 nC eine besonders gesetzestreue Haltung einnahm und deshalb in der Agrippa-Verfolgung (43/44 nC), bei der gesetzestreue Pharisäer eine Rolle spielten, verschont wurde.

³⁷⁷³ Nur die Antworten fallen je nach relativer Chronologie möglicherweise unterschiedlich aus: Fand das Apostelkonzil vor der Verfolgung und die Verfolgung vor Agrippas Tod statt, so ist eigentlich klar, daß damals (43 nC) Jakobus justus frater Domini noch nicht die Leitung der jerusalemer Urgemeinde innehatte. Die Beschlüsse zur gesetz- und beschneidungsfreien Heidenmission wurden dann nicht in seiner Verantwortung gefaßt und erst nach der Verfolgung setzte unter seiner Führung die Reorientierung der judenchristlichen Gemeinde von Jerusalem auf die jüdische Tradition ein. Nur so besaß diese Gemeinde eine Überlebenschance. Waren vor allem die beiden Brüder Jakobus und Johannes Zebedäus in der Leitungsfunktion für die gesetzefreien Beschlüsse des Apostelkonzils (Gal 2,1-10) verantwortlich, so ist auch klar, warum sie als die dafür Verantwortlichen in der Verfolgung hingerichtet wurden.

³⁷⁷⁴ Bei dieser Frage ist das Problem, daß wir gewöhnlich Jakobus als einen der drei Säulen von Gal 2,9 ohne eine zwingende Notwendigkeit mit Jakobus dem Bruder des Herrn von Gal 1,19 identifizieren. (Paulus gibt uns Gal 1,19 und 2,9 die beiden Namen [der beiden möglicherweise verschiedenen Personen] in einer gewissen sprachlichen Differenzierung wieder, was meist übersehen wurde.) Ganz anders wieder stellt sich die Frage und die Antwortmöglichkeit, wenn es sich bei der Säule Jakobus von Gal 2,9 im Unterschied zu dem Jakobus von Gal 1,19 und 2,12 um Jakobus Zebedäus handelte. Dann wäre mit einem Schlag beides klar: 1) warum der eine (Jak. Zebedäus) hingerichtet wurde, während 2) der andere (Jak. frater Domini) in der Verfolgung verschont wurde. Vgl zu dieser Jakobus-Frage auch die anderen Hinweise und Erörterungen S. 1251, 1287, 1336, 1407, 1450 A 3506, 3603, 3772, 3773, 3774, 3956, 4097.

³⁷⁷⁵ Interessant ist immerhin, daß die drei Jünger a) Simon Petrus, b) Jakobus Zebedäus, c) Johannes Zebedäus des öfteren im Markus-Evangelium vor den anderen Jüngern hervorgehoben werden: 1) Mk 3,16-17 führen sie den Namenskatalog der 12 Apostel an. Außerdem bekommen Jakobus und Johannes dort den Beinamen "Donnersöhne". 2) Mk 5,37: Bei der Auferweckung von Jäirus Töchterlein dürfen nur diese drei zusammen mit Jesus das Haus betreten. 3) Mk 9,2ff: Bei der Verklärung Jesu auf dem Berg dürfen nur Simon Petrus, Jakobus und Johannes Jesus begleiten. Nur die drei werden Zeugen der Verwandlung und der Begegnung mit Mose und Elia. 4) Mk 10,35ff kommen zu Jesus die beiden Söhne des Zebedäus und fragen nach den Plätzen in der Herrlichkeit zu Jesu linker und rechter Hand. 5) Mk 13,3: Als Jesus auf dem Ölberg sitzt, dem Tempel gegenüber, fragen ihn Simon Petrus, Johannes, Jakobus und Andreas, wann der Tempel zerstört und die Ereignisse der Endzeit beginnen würden. 6) Mk 14,34: Im Garten Gethsemane werden allein Petrus, Jakobus und Johannes Zeugen, wie Jesus anfängt zu zittern und zagen. Sie allein bekommen den Auftrag, zu wachen; schlafen aber auch ein. - 7) Diese Beispiele zeigen zur Genüge, daß diese drei Jünger hervorgehoben werden, so wie möglicherweise diese drei auch in der Leitung der jerusalemer Urgemeinde übernahm, so ist es auch geschichtlich viel wahrscheinlicher, daß vor 44 nC unter der Säule Jakobus von Gal 2,9, (unterschieden von dem Herrenbruder Jakobus in Gal 1,19; 2,12) Jakobus Zebedäus zu verstehen ist.

³⁷⁷⁶ Auch wenn die Fragen zu Gal 2,1-10 in der Tat bei jedem möglichen Termin für das ApoKon zwischen 43 und 52 nC die gleichen sind, so habe ich schon mehrfach oben in den Anmerkungen dargelegt, daß die Antwortmöglichkeiten sich dann stark verändern, wenn das Apostelkonzil in der relativen Chronologie vor der Verfolgung und die Verfolgung (43/44 nC) vor dem Tod von Herodes Agrippa († 29. Feb 44) stattfand.

(Ziel: "Apg15/3E")

4.1 Schmidt S. 123 meint zusammen mit Ed. Schweizer (Mk, NTD 1¹⁶, 1983, 118), an einem Punkte mehr zu wissen: "Soviel wir wissen, haben die Zebedaïden keinen gemeinsamen Märtyrertod erlitten." Schmidt 1990, 124: "So ergibt sich auch hier, daß an ein gemeinsames Martyrium der Zebedaïden nicht gedacht werden muß." In diesem Sinne zitiert er S. 123 auch Stählin (Apg, NTD 5¹², 1968, 167): "So viel ist ... wohl sicher, daß die beiden Brüder nicht gleichzeitig starben; sonst hätte Lukas es sicher erwähnt." Für mich ist so viel sicher, daß gemäß dem 15. Jahr des Tiberius [= 28 nC] in Lk 3,1 und nach dem Aufsatz von Achelis 1902³⁷⁷⁷ und der Darstellung des Problems durch Jeremias 1935, 1949, 1960³⁷⁷⁸ das Jahr 30 nC als Todesjahr Jesu im 20. Jhd einen beispiellosen Siegeszug angetreten hat.³⁷⁷⁹

Es schreiben im NTD sowohl Schweizer seinen Mk- als auch Stählin seinen Apg-Kommentar unter dieser allgemeinen Voraussetzung der Geschichte des Urchristentums, daß Jesus im Jahr 28 getauft und im Jahr 30 gekreuzigt wurde (das Jahr 27 nC hat bei Schweizer und Stählin wegen Lk 3,1 als Todesjahr Jesu ausscheiden). Was sich damit nicht verträgt, muß sowohl in den Quellen als auch in den Interpretationen der Quellen falsch sein. Schon früh mit Windisch 1911 und Lietzmann 1911 hatte mit der Hochschätzung des 15. Jahres des Kaisers Tiberius in Lk 3,1 die Ablehnung der Schwartzschen Chronologie eingesetzt. Die Frühdatierung des Apostelkonzils ins Jahr 43 nC ist weder mit einem Taufdatum Jesu 28 nC noch mit einem Todesjahr Jesu 30 nC zu vereinbaren. Und die Frühdatierung des Todes Jesu, die hier Schmidt anführt, ist ebenfalls weder mit Lk 3,1 (Taufe Jesu im 15. Jahr des Tiberius = 28 nC), noch mit dem Todesjahr Jesu 30 nC zu vereinbaren.³⁷⁸⁰ Unter dieser Voraussetzung der absoluten Geltung von Lk 3,1 (= 28 nC) ist sowohl das Zeugnis von Mk 10,38-39 für einen gemeinsamen und gleichzeitigen Märtyrertod der beiden Zebedaïden abgelehnt worden (Schweizer), als auch Apg 12,2, der alleinige Tod von Jakobus Zebedaïus, als ein authentisches Quellenzeugnis angesehen worden (Stählin). Strecker 1962 hat unter der Voraussetzung des Todes Jesu im Jahr 30 nC Apg 11,27-30, das mit dem frühen Datum 43 nC für das Apostelkonzil und der Schwartzschen Hypothese vom gleichzeitigen und gemeinsamen Tod der beiden Zebedaïden harmoniert, als unhistorisch beurteilt.³⁷⁸¹ Und auch Schmidt (S. 125 und A 28-31) zitiert bei seiner Ablehnung der Schwartzschen Hypothese natürlich Strecker 1962. Das mag ja auch alles angehen, aber wenn Schmidt 1990 dann das Jahr 27 nC als Todesjahr Jesu und Ausgangsjahr seiner Hypothese präsentiert, und gleichzeitig Strobel's Jahr 30 für den Tod Jesu ablehnt, dann verstehe ich die wissenschaftliche Welt nicht mehr. Alles wäre verständlich an seiner Argumentation, wenn er den Tod Jesu im Jahr 30 nicht bekämpfen würde und wenn er die Taufe Jesu mit Lietzmann 1911, Windisch 1911,

³⁷⁷⁷ Achelis, Hans: Versuch, den Karfreitag zu datieren, NGG.PH Berlin 1902, 707-717.

³⁷⁷⁸ Jeremias, Joachim: Abendmahlsworte Jesu, 3. Aufl 1960, 2. Aufl. 1949, 1. Aufl Göttingen 1935.

³⁷⁷⁹ Entscheidend ist hier die Logik: Wenn Jesus erst im Jahr 28 nC getauft wurde, kann er nicht schon im Jahr 27 nC gekreuzigt worden sein. Nicht das Jahr 27, sondern vielmehr das Jahr 30 wurde von diesen Autoren daher als Todesjahr Jesu und als terminus post quem für die Berufung Pauli bzw für die ganze Pl-Chronologie angesehen; vgl bei meiner Besprechung von Strecker 1962 die Autorenlisten in den fünf Textboxen S. ? Textbox Nr. ?, S. ? Textbox Nr. ?, S. ? Textbox Nr. ?, S. ? Textbox Nr. ? und S. ?; außerdem die Anmerkungen S. ? A ? und S. 1304, 1331, 1337, 1354 A 3656, 3748, 3779, 3821.

³⁷⁸⁰ Das erkenne auch ich an. Aber das gilt für beide Seiten der Medaille: Es könnte sowohl das Jahr 43 nC als auch das Jahr 27 nC historisch falsch sein, aber genauso gut (wenn nicht noch viel eher!) könnte der Zeitraum 28-30 nC für die öffentliche Wirksamkeit Jesu um 3 Jahre zu spät liegen. Vgl zum frühen Taufdatum Jesu im 12. vordatierten Jahr des Tiberius = 25 nC den Exkurs bei meiner Besprechung von Hahn 1963 S. ? - ? und die verschiedenen anderen Hinweise S. ? A ? und S. 1242, 1261, 1337, 1425, 1455 A 3474, 3529, 3780, 4022, 4119.

³⁷⁸¹ Der vorletzte Satz bei Strecker 1962, 77, lautet chronologisch unklar und daher etwas enigmatisch: "Der Widerspruch zur durch Gal 1-2 ausgewiesenen tatsächlichen Chronologie wiegt für Lukas nicht schwer." Ich habe mich mit diesem unklaren, aber entscheidenden Satz von Strecker ausführlich bei meiner Besprechung S. ? - ? auseinandergesetzt. Er meint - um es kurz zu fassen: die Summe der Abstandsangaben in Gal 1,18 und 2,1 2 ("3") + 13 ("14") = 15 Jahre plus die Dauer der öffentlichen Wirksamkeit Jesu (2 Jahre) plus der Abstand von Jesu Tod bis Pauli Bekehrung (1 Jahr) 2 + 1 + 15 = 18 Jahre sei größer als der Abstand zwischen dem 15. Jahr des Tiberius in Lk 3,1 = 28 nC und der Hungersnot und der Verfolgung der Urgemeinde noch zu Lebzeiten von Herodes Agrippa (Apg 11,30; 12,1-7) im 4. Jahr des Claudius (= 43 nC), denn zwischen Jesu Taufe und dem Apostelkonzil lagen offensichtlich 18 Jahre, während Lukas dafür vom 15. Jahr des Tiberius (28 nC) bis zum 4. Jahr des Claudius (43 nC) nur 15 Jahre übrig hat. Die Ursache für diesen Widerspruch sieht Strecker nicht im 15. Jahr des Tiberius (Lk 3,1), sondern in Apg 11,27-30; während ich die Ursache für den Widerspruch nicht in Apg 11,27-30, sondern in Lk 3,1 sehe. - Streckers berühmtes Ergebnis lautet auf diesem Hintergrund (1962, 75): "Das Ergebnis liegt auf der Hand: Die sogenannte Zweite Reise des Paulus nach Jerusalem - entsprechend der Darstellung Act 11,27ff. - hat nicht stattgefunden..."

Jeremias 1935, 1949, 1960, *Strecker* 1962, *Strobel* 1960 und *Stählin* 1968 bzw mit Lk 3,1 ins 15. Jahr des Tiberius (= 28 nC) und den Tod Jesu mit diesen Autoren ins Jahr 30 nC (und das ApoKon ins Jahr 30 nC + 1 + 15 = 46 nC) setzen würde. Dann machte die Berufung auf (*Lietzmann* 1911,) *Stählin*, *Strecker* und *Schweizer* Sinn. Aber wie will er das Jahr 27 nC als Todesjahr Jesu vertreten und sich auf diese wissenschaftliche Forschungstradition berufen, die in gewisser Stringenz das Jahr 27 nC als Todesjahr Jesu ablehnt und stattdessen das Jahr 28 (15. Tiberius; Lk 3,1) als Taufjahr Jesu vorzieht und die in dieser Stringenz mit der Bevorzugung des 15. Jahres des Tiberius in Lk 3,1 die Grundgleichung »2. JR = Gal 2,1 = Apg 11,30 = ApoKon = 43 nC« abgelehnt hat?³⁷⁸² Diese Forscher treten alle für das Jahr 30 nC ein und lehnen alle das Jahr 27 nC ab, auf das *Schmidt* sich stützt, wenn er für seine Gleichung ApoKon = Jahr 46 nC argumentiert. *Schmidt* aber lehnt das späte Taufjahr Jesu (28 nC = 15. Tiberius; Lk 3,1) und das späte Todesjahr Jesu (30 nC) ab (vgl seine Argumente gegen *Strobel*!), auf das diese Forscher sich stützen, wenn sie die Hypothese vom Jahr 43 nC für das ApoKon bekämpfen. Wie will er gleichzeitig deren ablehnende Argumente gegen Gleichung »2. JR = Gal 2,1 = Apg 11,20 = ApoKon = 43 nC« zugunsten seiner Hypothese 27 nC + 19 = 46 nC anführen, wenn er die Voraussetzungen ihrer Argumente mit dem von ihm vertretenen Todesjahr 27 nC aufhebt? Es kann bei dieser Widersprüchlichkeit also nicht verwundern (es ist belanglos!), daß er den Wert des Zeugnisses der Martyrologien für den gemeinsamen und gleichzeitigen Tod der beiden Zebedaïden nicht zu schätzen weiß.³⁷⁸³ Außerdem übersieht er, daß Lukas - dort, wo wir es kontrollieren können - in seinem Evangelium Mk 10,35-45 streicht. Diese Streichung von Mk 10,35-45 bei der Redaktion seines Evangeliums aber stimmt mit der lukanisch-redaktionellen Streichung von Johannes Zebedaïus in Apg 12,2 überein (gegen *Schmidt*).

4.2 *Schmidts* Hypothese hat aber auch noch andere Schwächen: Der Zeitabstand zwischen der Verfolgung durch Herodes Agrippa und dem ApoKon soll 2 Jahre betragen³⁷⁸⁴ und das ApoKon soll - so unwahrscheinlich das auch ist (siehe gleich) - nach Herodes Agrippas Tod und nach der Verfolgung stattgefunden haben und nicht davor.

4.2.1 Zur Leitung der Gemeinde in Jerusalem (S. 125): "Bezeichnenderweise fiel die Wahl auf den Herrenbruder, obwohl sich nach Gal 2,9 auch der Zebedaïde Johannes als Leiter angeboten hätte." a) Auch das ist unlogisch: Nach Gal 2,9 hätten sich drei Personen für die Leitung der Urgemeinde angeboten, nämlich "Jakobus, Kephas und Johannes". b) Nach Gal 2,1-10 lag die Leitung der jerusalemer Urgemeinde zur Zeit des Apostelkonzils (bei *Schmidt*: 46 nC) nach dem paulinischen Zeugnis tatsächlich bei diesen drei Personen. Wenn *Schmidt* gegen alle historische Kritik meint, Johannes sei im Jahr 46 nC noch am Leben gewesen, so muß er wenigstens für Simon Petrus nachweisen, daß er, nachdem er gemäß Apg 12,17 nach der Verfolgung durch Herodes Agrippa "an einen anderen Ort" gegangen ist, im Jahr 46 nC wieder in der Leitung der Urgemeinde tätig war. Auch das unterläßt *Schmidt*. c) Ferner ist sehr merkwürdig, daß "die Wahl auf den Herrenbruder" alleine gefallen sein soll, während doch zZ des Apostelkonzils drei Personen in der Leitung der Urgemeinde tätig waren. Auch diesen Widerspruch nimmt *Schmidt* hin, ohne 1) daran Anstoß zu nehmen und ohne 2) ihn geschichtlich aufzuklären. d) Bei der Hypothese »2. JR = Gal 2,1 = Apg 15,2-4« wird vorausgesetzt, daß in Apg 15 der lukanisch-redaktionell gestaltete Parallelbericht zu Gal 2,1-10 vorliegen würde. Aber warum fehlt dann in Apg 15 Johannes Zebedaïus von Gal 2,9? Liegt aber in Apg 15,1-35 der lukanisch-redaktionell gestaltete Bericht von der (4-8 Jahre) späteren Aposteldekretskonferenz vor, ist das Fehlen sowohl von

³⁷⁸² Am konsequentesten hat *Conzelmann* 1963 und 1970 die gesamte Geschichte des Urchristentums einschließlich der Vorgeschichte des Auftretens von Jesus und Johannes dem Täufer unter der Prämisse dargestellt und durchgeführt, daß Jesus im Jahr 30 gekreuzigt und im Jahr 48 das Apostelkonzil abgehalten wurde. Das führte bei ihm zu der Annahme, daß die 1. MR eine unhistorische, von Luk redaktionell erfundene 'Modellreise' gewesen wäre. Vgl zu *Conzelmann* meine Besprechung S. ? - ?. Obwohl *Schmidt* das Jahr 27 als Todesjahr vertritt, stützt er sich S. 123 auch auf *Conzelmann*: "Ebenso urteilt H. *Conzelmann*."

³⁷⁸³ Vgl zu dem einschlägigen Zeugnis der vier ältesten noch vorhandenen Martyrologien bei meiner Besprechung von *Schwartz* 1904 S. ? Textbox Nr. ?.

³⁷⁸⁴ Es handelt sich nur um eine Vermutung (S. 125): "Der zeitliche Rahmen von der herodianischen Verfolgung bis zum Konzil in Jerusalem dürfte zwei Jahre betragen haben." Wenn der Abstand von Jesu Tod bis zur Berufung und Bekehrung Pauli gemäß überlieferten, altkirchlichen, gnostischen Zeugnissen nur ein (1 ½) statt vier Jahre betragen hat, rutscht der Termin für das ApoKon von 46 nC um 3 Jahre zurück vor den Tod von Herodes Agrippa († Feb 44 nC) und es fällt dieser Abstand von 2 Jahren nach Agrippas Tod (44-46 nC) in sich zusammen.

Titus als auch von Johannes Zebedäus selbstverständlich. e) Zu fragen bleibt einzig, ob Simon Petrus, dessen Auftreten und Eintreten in Apg 15,7-12 durch die (lukanische?) Kornelius-Legende Apg 10,1-48; 11,1-18 vorbereitet war, und das mit dem Thema "rein - unrein" und der Tischgemeinschaft zwischen Juden(-christen) und Heiden(-christen) sehr gut zur Thematik des Aposteldekrets paßt, ob dieses Auftreten von Simon Petrus in Apg 15,7-12 historisch ist. Hat er an der Aposteldekretskonferenz zwischen 47-51 nC in Jerusalem teilgenommen? Ist er noch einmal (heimlich?) von Antiochia nach Jerusalem gereist? Die Frage ist insofern berechtigt, als seine Anwesenheit nur durch eine lukanisch-redaktionelle Petrus-Rede bezeugt wird. Unter den Absendern des Aposteldekretsschreibens "die Apostel und Ältesten" taucht weder Petrus noch Jakobus auf. f) Mag die Antwort auf diese Frage dahingestellt bleiben, so ist es nur natürlich, daß Johannes Zebedäus, wenn er 43 nC hingerichtet wurde, bei der Aposteldekretskonferenz zwischen 47-51 nC nicht in Erscheinung tritt. g) *Schmidt* formuliert den merkwürdigen Satz (S. 127): "Die Ungenauigkeit der lukanischen Angaben [also auch von Apg 12,2; Ergänzung von mir, H.H.] hat G. Lüdemann erwiesen." Ich will diesen weitreichenden Satz hier nicht diskutieren, aber merkwürdig ist dann doch, daß ausgerechnet Apg 12,2, der alleinige Tod von Jakobus Zebedäus, der historisch-kritisch ziemlich gut hinterfragt werden kann, historisch betrachtet absolut genau sein soll. Das paßt alles nicht zusammen.

5. Zusammenfassung:

5.1 *Schmidts* Hypothese von den 4 Jahren zwischen Jesu Tod und Pauli Bekehrung ist alles in allem sehr unwahrscheinlich. Der späte Termin ($27 \text{ nC} + 4 + 15 = 46 \text{ nC}$) für das Apostelkonzil ruht aber allein auf diesen 4 Jahren. Ohne diese 4 Jahre läge der Termin wesentlich früher.

5.2 Die Begründung für diese Hypothese ist in sich sehr widersprüchlich, weil sich *Schmidt* auf Autoren stützt, die das Jahr 27 nC (und das Jahr 43; wie zB *Strobel* 1960, 1966, 1970) zugunsten des Todesjahres Jesu 30 nC bekämpft haben (*Lietzmann* 1911, *Stählin* 1936, 1962, *Strecker* 1962, *Schweizer* 1983), er jedoch vom Jahr 27 ausgeht und *Strobels* Auffassung (und damit die aller seiner Vorgänger und Nachfolger) vom Jahr 30 zurückweist. Fällt das 15. Jahr des Tiberius in Lk 3,1 (= 28 nC) als Taufjahr und fällt das Jahr 30 als Todesjahr Jesu, so fallen alle die von diesen Forschern aufgrund der Abstandsangaben in Gal 1,18; 2,1 genannten Argumente gegen das Jahr 43 nC als Datum des ApoKon (und gegen das Jahr 27 als Todesjahr Jesu).

5.3 Daß Jakobus frater Domini die Leitung der Urgemeinde übernahm, nachdem die beiden Zebedäiden 43 nC getötet und Simon Petrus Pesach 44 aus Jerusalem geflohen war, ist noch immer die plausibelste Erklärung der Quellen, auch wenn sie viele Fragen offen lassen, die wir mit *Schmidt* stellen müssen, auf die wir aber keine Antwort mehr erhalten, weil die Quellenlage zu dürftig ist.

5.4 Positiv ist die Summe von 2 ("3") + 13 ("14") = 15 Jahren für die Abstandsangaben in Gal 1,18 und 2,1 und vor allem deren vorzügliche philologische Begründung zu nennen. Dieses Positivum wiegt alle Nachteile auf. ME ist diese philologische Erörterung *Schmidts* bleibender Beitrag zum Paradigma der Frühdatierung der paulinischen Chronologie,³⁷⁸⁵ auch und gerade dann, wenn wir seine 4 Jahre zwischen Jesu Tod und Pauli Berufung vergessen dürfen. (Ziel: "Schmidt1990E")

³⁷⁸⁵ Vgl zur Frühdatierung der paulinischen Chronologie die weiteren Hinweise S. ? A ?, S. 1659 A 4582, S. ? A ? und S. 1339 A 3785. In der Summenformel des Paradigmas der Frühdatierung mit den 7/8 Zeitabschnitten $1 + 2 + 13 + 4 + 4 + 4 + 2 + 0 = 30$ begründet er (*Schmidt*) am besten aufgrund seiner Exegese von Gal 1,18 und 2,1 die beiden Summanden 2 + 13 bzw die jeweilige Dauer des zweiten und dritten Zeitabschnitts.

